

# **Das Konzept "Spielzeugfreier Kindergarten"**

aus: [mobile-elternmagazin.de](http://mobile-elternmagazin.de)

**Ohne Spielzeug geht es auch  
von Bernd Neumeister**

*Spielzeugfrei geht es auch! Denn ohne durchgeplante Angebote und vorgefertigte Materialien gibt es für Kindergartenkinder jede Menge Frei- und Spielräume zu entdecken.*

Das Konzept "Spielzeugfreier Kindergarten" entstand aus der gesellschaftskritischen Überlegung heraus, dass das Leben der Kinder (und auch der Erwachsenen) zunehmend geprägt ist von Konsumverhalten und durchrationalisierter Freizeitgestaltung. Dadurch werde aber verhindert, dass Kinder eine eigene Problemlösungskompetenz ausbilden. Zentrales Anliegen des Konzepts "Spielzeugfreier Kindergarten" ist es, die Lebenskompetenz-Ressourcen der Kinder zu stärken und zu fördern.

## **Spielzeugfreier Kindergarten als Präventionskonzept**

Das Konzept "Spielzeugfreier Kindergarten" versucht als Präventionskonzept den Gefahren der Sucht vorzubeugen. Es versteht sich als Methode, die Kindern die Möglichkeit geben soll, diejenigen Schutzfaktoren positiv zu beeinflussen, die einer Suchtgefährdung entgegenstehen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die zunehmend vorstrukturierte und vorgeplante Freizeit und die Welt der Konsumgüter das Suchtverhalten fördern. Demgegenüber sollen Freiräume und Spielräume geschaffen werden, in denen Kinder andere Erfahrungen als die in einer lückenlos verplanten und mit Konsumgütern und Freizeitangeboten vollgestellten Kindheit machen können. Ebenso müssen dabei auch, wie Rainer Strick schreibt, "Freiräume für das Scheitern, Frustrationen und die daraus entstehenden Alternativen und Lernprozesse" hergestellt werden. (siehe Quellen).

## **Freiräume müssen auch für Frustrationserfahrungen geschaffen werden"**

Wichtig im Zusammenhang mit der Schaffung von Freiräumen ist es, sich gegen einen geplanten und von Erwachsenen vorstrukturierten Kindergartenalltag zu wenden. In diesem Punkt folgt das Konzept "Spielzeugfreier Kindergarten" pädagogischen Ansätzen wie Freinet oder Montessori. Dabei spielt die Reduktion von vorgefertigten Angeboten und Material eine primäre Rolle: Den Gedanken der Kinder wird vor den Strukturen der Erwachsenen der Vorrang gegeben. Es geht dabei nicht darum, alles völlig anders zu machen als vorher, sondern sich mit den Kindern zeitlich begrenzt auf Situationen einzulassen, in denen nicht die vorgefertigten Strukturen im Vordergrund stehen, sondern die eigenen Lebensstrukturen. Der Kindergarten biete dafür, so Strick, "einen geschützten Rahmen, einen solchen Erfahrungsraum zu öffnen, zu reflektieren und mit allen Beteiligten zu diskutieren". (siehe Quellen).

## **Entscheidend ist die gelingende Persönlichkeitsentwicklung**

Entscheidend bei der Suchtprävention ist die gelingende Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, die Entwicklung eines Selbstbildes und Selbst-Bewusstseins. Freizeitangebote lassen aber nun dem Konzept zufolge gerade die Zeit wegfallen, die notwendig sei, um "zu sich zu kommen" und die eigenen Bedürfnisse spüren zu können. Was angesichts einer durchrationalisierten Lebens- und Arbeitswelt zu kurz komme, sei die lebenswichtige Zeit zum Nichts-Tun und zum Nichtfunktionieren, zum Träumen, Trödeln. Außerhalb der vorgefertigten Lebensstrukturen gebe es so immer weniger Möglichkeiten für Kinder, sich Aus-Zeiten zu nehmen, um Kraft zu schöpfen und um eigene Möglichkeiten erproben zu können.

## **Das Projekt richtet sich nicht generell gegen Spielzeug**

Für einen gewissen Zeitraum soll nun Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich diese "Aus-Zeit" von den vorgefertigten Strukturen zu nehmen. Wegfallen soll dabei das Spielzeug und die Angebote der Erwachsenen. Die Vertreter des Konzepts "Spielzeugfreier Kindergarten" betonen allerdings, dass Spielzeug für die Entwicklung von Kindern absolut erforderlich und nicht wegzudenken sei. Bei der Umsetzung des Konzeptes gehe es nicht darum, dass Spielzeug für immer und generell verboten werden soll. Es soll nur für einen begrenzten Zeitraum wegfallen. Innerhalb dieses Zeitraumes wird eine Situation hergestellt, in der Kinder ihre Lebenskompetenz unabhängig von äußeren "Problemlösern" trainieren können. Das Projekt richtet sich also nicht, so Strick, "gegen Spielzeug, sondern die Herausnahme des Spielzeugs und das Wegfallen der Angebote ist eine Methode, um in einem begrenzten Zeitraum eine Situation zu schaffen, in der Kinder ihre Lebenskompetenzen erproben und entwickeln können". (siehe Quellen).

Der „Spielzeugfreie Kindergarten" entstand 1992 als ein Projekt zur Suchtprävention für und mit Kindern. (siehe Quellen). Ziel des Projektes ist es, dem Kind Frei-Raum, Zeit und Entfaltungsmöglichkeiten zu sichern: Es geht bei diesem Projekt darum, wieder Spielraum zu schaffen für Phantasie und Kreativität und damit auch für Selbst-Bestätigung und Selbst-Bewusstsein.

Usw.